

## Vier Ermittler, ein Fall

Es war Nacht und still und verlassen auf den Straßen Stuttgarts. Ein dunkler Schatten bewegte sich der Königsstraße entlang. Niemand sah die Gestalt, die nun langsam und leise in Richtung Buchladen schlich. Eine Taube gurrte. Der Wind fegte eine leere Plastiktüte über den Schlossplatz. Da, direkt neben dem Buchhaus Wittwer schlich der Schatten die Treppe hinauf. Nun konnte man erkennen, dass es eine ziemlich große Person sein musste. Und eingehüllt in eine Sturmhaube. Schwarze Klamotten umschlossen den stämmigen Körper. Die Person ging auf den Seiteneingang der Buchhandlung zu. Sie bückte sich wie als wollte sie sich die Schuhe binden, aber tat dies nicht, sondern suchte sich einen Stein. Als sie einen passenden Stein gefunden hatte (er war ungefähr eine Faust groß) wickelte sie diesen in eine Art Geschirrtuch und wirbelte es ein paarmal durch die Luft - und schlug damit ein Fenster neben der Glastüre ein. Es machte KLIRR und ein paar Glassplitter flogen zu Boden. Lautlos stieg die Person durch das Loch, doch sie riss sich an der Scheibe den linken Arm auf. Etwas Blut tropfte auf den Boden, doch die Gestalt war schon drinnen.

Und am nächsten Tag stand es in der Zeitung: Eingebrochen in der Buchhandlung Wittwer/ ein wertvolles Buch geklaut, Polizei findet nach dem Täter !!! Albert Fries kratzte sich am unrasierten Kinn. Er war der Besitzer des Buchhauses Wittwer.

Renate Fries warf einen besorgten Blick auf ihren Mann. Der Raub hatte ihn sehr mitgenommen.

Sie sagte: „Komm mein Schatz, nimm es nicht so ernst die, Polizei findet denn Täter bestimmt bald. Und starr hier keine Löcher in die Luft sondern trink lieber deinen Kaffee! Ich gehe während dessen Mia und David wecken.“ Mia und David Fries hatten schon von dem Überfall gehört, für sieben und zehnjährige Kinder war so etwas natürlich sehr spannend und sie wollten unbedingt bei den Ermittlungen helfen. Doch Albert erlaubte es ihnen nicht. Er meinte: „bei so etwas haben kleine Kinder wie ihr keine Erlaubnis von ihrem Vater. Haltet euch da bitte erst mal raus, ich werde mich darum kümmern! Oder was meinst du Renate, die Kinder haben da doch nichts zu suchen. Nicht wahr?“ Renate nickte und erwiderte: „Ja Kinder, das ist nichts für euch!“ Mia rief protestierend: „Erstens sind wir nicht mehr klein David ist sogar schon 10 und ich bin vor einer Woche sieben geworden und weiß sogar schon wie viel 100 minus 38 sind und schreiben kann ich auch schon.“ David nickte zustimmend. Aber Albert und Renate hatten etwas dagegen. Wütend stampften Mia und David in ihr Zimmer. RUMS und die Zimmertür vom Kinderzimmer war zu.

Plötzlich klingelte es an der Wohnungstüre, Albert öffnete sie. Vor ihm standen zwei Männer und eine Frau in blauer Uniform. Einer der beiden Männer sagte mit tiefer Stimme: „Sie müssen Albert Fries sein.“

Albert nickte. „Gut, dürfen wir ihnen dann ein paar Fragen stellen. Wegen der Ermittlung?“ Bevor Albert nicken konnte holte die Frau ein Aufnahmegerät hervor. Nun wurden alle möglichen Fragen gestellt. Ob Albert Ideen haben könnte wer hinter dieser Tat stecken könnte und so weiter.

Die Familie Fries machten sich noch einen schönen Tag. Aber Albert hatte Angst, was wohl in der nächsten Nacht geschehen würde. Würde alles ruhig bleiben? Oder schlug der Täter heute Nacht wieder zu?

Nichts geschah, gar nichts. Familie Fries konnte durchatmen. Bis am Nachmittag das Telefon klingelte. Mia rannte sofort zum Hörer und nahm ab. „Guten Tag, wer spricht den da?“ fragte sie.

Eine Männerstimme antwortete tief: „Guten Tag junges Fräulein, kannst du mir bitte mal deinen Papa geben?“ Mia übergab den Hörer an ihren Vater. Als Albert immer wieder nur „ja“ und „das ist nicht ihr Ernst!“ sagte dachten Renate, Mia und David, der böse Täter wurde gefunden. Doch Albert sollte nur auf das Polizeiamt in Stuttgart kommen. Er zog sich an und fragte Renate: „Kommst du mit?“ Renate nickte.

Mia und David gingen zu Freunden, denn sie wollten nicht alleine bleiben. So besuchten sie Anton und Carla, die beiden netten Nachbarskinder. Als sie klingelten öffnete Carla die große Holztüre und fragte: „David und Mia was macht ihr den hier?“ David sagte: „Wir wollten Fragen, ob ihr Zeit habt, Mama und Papa müssen auf's Polizeiamt.“ Carla nickte mitfühlend und fragte aufgeregt: „Ach so, wegen dem Buchraubes. Sagt bloß, wurde der Täter etwa gefunden?“ Mia schüttelte betrübt den Kopf. „Diese Buch hat Millionen gekostet. Es ist eine eine Kopie von einem Liederbuch von Mozart. Die ist einmalig, Papa hatte gerade die Erlaubnis vom Verlag sie zu kopieren, denn das war die einzige Kopie die je gemacht wurde. Sie ist aus dem 18-ten Jahrhundert und ein Vermögen wert.“ Da erschien Anton in der Türe und fragte: „Wollt ihr reinkommen oder draußen Wurzeln schlagen?“ Sie traten ins Haus zogen sich ihre Schuhe und Jacken aus und gingen in Antons Zimmer. So spielten sie noch den ganzen Abend bis das Telefon klingelte. Carla nahm ab und rief sofort: „Für euch David und Carla, eure Mutter!“ David nahm den Hörer und wisperte aufgeregt: „Und haben sie ihn gefunden?“ Die Mutter war am Apparat. Ihre Stimme klang aufgeregt: „Papa muss auf dem Revier bleiben. Die Polizei will ihn dabehalten zum Verhör. Sie haben ihn unter Verdacht!“ David schnappte nach Luft. Er fragte: „Und was passiert jetzt?“ Die Mutter fragte ob sie Katrin mal sprechen könnte. Katrin war die Mutter von Carla und Anton. David gab sie ihr.

Renate und Katrin telefonierten noch lange. Schließlich kam Katrin ins Kinderzimmer sie verkündete: „David und Mia ihr dürft heute bei uns übernachten. Eurer Vater muss auf der Polizeiwache bleiben und eure Mutter will bei ihm sein.“

David nickte stumm und Mia fing sogar an zu weinen. Carla meinte tröstend: „Ach komm das wird schon wieder! Wie wäre es wenn du heute Nacht bei mir im Zimmer schläfst und du dann auf meinem Handy spielen darfst?“ Mia nickte denn Handyspiele durfte sie nur manchmal auf Davids Handy spielen. Sie selber hatte noch kein Handy aber David schon. Carla und Anton besaßen auch schon ein Smartphone. So gingen alle zeitig ins Bett und hörten nicht wie unten Heinrich Pfänder so hießen Carla, Anton und Katrin mit Nachnamen heim kam. Heinrich arbeitete beim einem Verlag. Es war der Komsomos Verlag in Stuttgart. Nur leider war Heinrich ziemlich schlecht gelaunt denn vor ein paar Tagen stand noch das Angebot das Liederbuch von Mozart zu kopieren und 25% der Einnahmen zu bekommen. Nur leider hatte der Klett Verlag die Erlaubnis vom Buchhaus Wittwer bekommen. Nur weil der Klett Verlag nur 20 % wollte hatte er die Erlaubnis bekommen. Mia, David, Anton und Carla schliefen selig in ihren Betten während eine schwarze Gestalt über die Königstraße huschte. Niemand merkte etwas und niemand hörte oder sah etwas.

Und am nächsten waren auch komischer weiße keine Fenster eingeschlagen.

Uns so stand am nächsten Tag auch nichts in der Zeitung. Aber Mia und David machten sich große Sorgen um ihren Vater. Sie beschlossen die Sache selbst einmal unter Augenschein zu nehmen. „Wenn ihr das wirklich machen wollt helfen wir euch natürlich!“ meinte Carla. „Au ja fein, dann gründen wir ein Detektivbüro!“ Mia freute sich über die Hilfe. Sie fragte: „Aber wo sollen wir anfangen?“

„Wir gehen einfach in die Buchhandlung und ermitteln dort. Was haltet ihr davon?“ fragte Anton. „Keine schlechte Idee. Nichts wie los!“ rief David. So zogen alle ihre Jacken und Schuhe an. Anton holte sein Handy auf dem er sich Notizen machen wollte. Es war auch eine Kamera in diesem winzigen Handy. Also liefen alle los zum Buchhaus Wittwer. Endlich angekommen untersuchten sie den Tatort genau. „Mist, man sieht hier nur die eingebrochene Fensterscheibe. Keine Fußspuren oder Abdrücke!“ schimpfte Anton. „Aber wie wäre es wenn wir Fingerabdrücke von allen Mitarbeitern nehmen. Mit Tesafilm!“ überlegte Mia. „Du Dummkopf mit Tesa kriegen wir das nie hin. Aber ich fotografiere mal das kaputte Fenster.“ meinte Anton. „Ach Quatsch da brauchen wir so ein Gerät wie es die Polizei hat. Die war wahrscheinlich vor uns hier! Also ich meine ja nur weil in der Zeitung etwas von Blutropfen stand. Hier sind nämlich keine zu sehen!“ meinte Carla besorgt. „Ich habe aber übermorgen Geburtstag und kann mir ja so ein Gerät wünschen!“ überlegte David laut. „Aber wie wäre es wenn wir zur Polizei gehen und nach Hinweisen fragen? Ich meine man könnte doch eine Zusammenarbeit anfangen.“ überlegte Carla. „Ja das ist keine schlechte Idee aber ob sie

überhaupt mit uns zusammen ermitteln wollen?“ fragte Mia. „Na ja, aber einen Versuch ist es wert! Oder etwa nicht?“ fragte Anton. Alle nickten. „Gut dann nichts wie los!“ Und so eilten alle schnell los. „Moment wo ist denn überhaupt eine Wache oder eine Station?“ fragte Anton. „Ich weiß wo eine ist!“ rief Carla. „Moment es gäbe da ein kleines Problem. Unser Vater ist doch noch im Verhör und wenn er dann merkt dass wir ermitteln wird er vielleicht wütend, denn er hat uns eigentlich gesagt wir sollen uns da raus halten!“ meinte Mia kleinlaut. „Na und er findet es doch sicher toll das wir im helfen wollen. Oder glaubt ihr es würde in stören?“ fragte David unsicher. „Na ja probieren wir es einfach!“ meinte Carla. „Genau immer lässig und cool bleiben!“ meinte Anton. So betraten sie ein bisschen ängstlich die Wache. Ein großer und bärtiger Mann mit tiefer Stimme fragte: „Sach mal was macht ihr den hier. Hier is kein Spielplatz klar. Also geht wieder Kiner!“ „Ähm wir wollten den Polizeichef sprechen!“ traute sich Carla zu fragen. „Gut dann bringe ich euch hin Kinner. Lauft los!“ brummte der dicke Mann. „Warum spricht der denn so komisch?“ raunte Mia Carla zu. „Weil er vielleicht aus Norddeutschland kommt und so einen Akzent hat. Und jetzt sei Leise denn ich will keinen Ärger mit dem haben!“ zischte Carla zurück.

So betraten sie das Polizeibüro von Herrn Müllerstein. Herr Müllerstein ein älterer und freundlicher war der Polizeichef. Mit seiner tiefen Stimme fragte er: „Was kann ich für euch tun Kinder?“ Mia antwortete zögernd: „Ähm ich bin die Tochter von Herr Fries und wir ermitteln gerade wer das wertvolle Buch geklaut haben könnte. Und wir sind deshalb hier weil wir eine Zusammenarbeit vorschlagen wollen.“ Der Kommissar lächelte geschmeichelt und forderte sie auf Platz zu nehmen. „Soso und ihr wollt also ermitteln? Weiß das dein Vater junges Fräulein?“

„Äh nein eigentlich nicht.“ antwortete Mia ängstlich. „Hier habt ihr meine E-mail Adresse Kinder und nun geht bitte ich habe noch viel zu tun!“ Nach diesem kurzen Gespräch stand für die jungen Ermittler eines klar: Sie mussten ohne Hilfe der Polizei auskommen. „Mann wie gemein ist das denn? Er hat uns einfach rausgeworfen, einfach so.“ schimpfte David. „Wir müssen die Sache ohne Hilfe der Polizei herausfinden. Und zwar sofort!“ pflichtete ihm Carla bei. An diesem Tag passierte nicht mehr viel. Nur David fragte seine Mutter ob er ein Fingerabdruckset bekommen würde. Diese runzelte zwar nur fragend die Stirn aber sagt nur: „Aha!“ So schliefen sie alle in dieser Nacht bei Mia und David Fries. Am nächsten Morgen klingelte Carlas Handywecker um Punkt 8.00Uhr. Renate schlief noch aber vier Gestalten huschten lautlos aus dem Haus. Mia hatte Tesafilm und Mamas Wagenpuder dabei. Es war noch ganz leer auf der Königsstraße. Die Vier Ermittler betraten leise das Buchhaus. Doch sie waren nicht allein Frau Krauss die Sekretärin war auch schon. Da sie fragte: „Nanu Miä und David ihr wart doch gestern schon hier. Was macht ihr den mit euren Freunden hier?“ Doch die Kinder bemerkten Frau Krauss gar nicht sondern rannten die Treppen hoch zum Tatort

und begannen sofort die immer noch kaputte Fensterscheibe mit Mamas Wandgenpuder zu bestäuben. Als die Fensterscheibe ganz rot vom Puder war klebten die vier Kids die Fensterscheibe mit Tesafilm ein. Und sie gaben sich viel Mühe doch es brachte nichts. „Unsere Fingerabdrücke sind auch zu sehen das bringt nichts!“ seufzte Carla. „Aber wir können es doch Morgen probieren wenn ich so ein Set bekomme!“munterte David sie auf. „Also probieren wir es morgen nochmal mit Set?“ fragte Mia. Alle nickten stumm. So machten sie sich auf den Weg zu den

Pfänders. An diesem Tag passierte nicht viel. So zog der nächste Tag heran. Jeder schlief in seinem

Bett. Als David am nächsten Morgen erwachte stand seine Mutter mit Mia und einem Geschenk vor seinem Bett. „Happy Birthday to you!“ sangen Mia und Renate. David wollte das Geschenk gleich aufmachen, aber Renate meinte: „Nein erst ziehst du dich an und dann darfst du es aufmachen!“

David zog sich in Rekordgeschwindigkeit an. Sein hellblaues Hemd und eine dunkelblaue Jeans.

Er kämmte sich auch noch die Harre den bei Renate konnte man nicht wissen was ihr noch einfiel.

Endlich war er fertig und sauste die Treppen hinunter. Doch trat er auf einen Legostein. Er schrie auf und Mama und Mia kamen angelaufen. „Ist alles Okay?“ fragt Mia. David nickte tapfer. „Gut dann kannst du ja jetzt dein Geschenk aufmachen!“ meinte Renate lächelnd.

David riss sofort das Geschenkpapier auf und was nun zum Vorschein kam lies David das Blut in den Adern gefrieren. Es war eine Packung Gummibärchen. Wütend rannte er auf sein Zimmer. Er hatte ein Set gewollt und keine Gummibärchen. Heulend legte er sich auf sein Bett. Doch da hörte er leise tapsende Schritte. David schloss seine Zimmertüre schnell ab. Er fragte leise: „Wer ist da?“ „Hier ist Mia. Ich wollte dir sagen das die Gummibärchen ein Geschenk von mir waren. Dein richtiges Geschenk liegt unten!“ rief die zarte Stimme die Mia gehörte. David schloss die Türe auf und raste ins Wohnzimmer. Er riss sein Geschenk auf und siehe da es war ein nagelneues Set um Fingerabdrücke zu nehmen. Er bedankte sich bei seiner Mutter und lief mit Mia zu Carla und Anton. Diese gratulierten ihm natürlich zuerst. Aber sie zogen sich gleich Jacke und Stiefel an. So rasten die jungen Ermittler schnell zum Buchhaus Wittwer. Wie am gestrigen Tag beachteten sie Frau Krauss nicht sondern rannten ins Obergeschoss. Sofort begannen sie mit der Arbeit. Sie zogen sich Sicherheitshandschuhe an, damit ihre Fingerabdrücke nicht zu sehen waren. Nun pinselten sie die Scheibe mit einem Pulver ein und setzten nun vorsichtig eine Folie auf die Einpinselung. Wenn man diese nun wieder abzog konnte man die Fingerabdrücke erkennen. Diese wurden nun auf ein Papier geklebt „Yeah wir haben es geschafft!“ freute sich Carla. „Du Dummkopf die Arbeit kommt

erst jetzt. Wir müssen den Täter finden!“ meinte Anton genervt. „Und wie sollen wir das machen? Etwa auf der Straße herumlaufen und Fingerabdrücke nehmen. Oder was?“ fragt nun David. „Lasst und erst mal nach Hause gehen und mehr entscheiden wenn wir da sind!“ meinte Mia. So liefen sie schnell in die Marienstraße wo Anton, Carla und wohnten. „Hey David alles Gute zum Geburtstag David! Hast du tolle Geschenke bekommen?“ fragte Heinrich der ihnen die Türe öffnete. David erwiderte: „Ja ich habe ein Set um Fingerabdrücke zu nehmen bekommen. Und eine Packung Gummibärchen von Mia!“ „Echt darf ich die mal ausprobieren? Also das mit den Fingerabdrücken?“ fragte Heinrich. Mia, David, Anton und Carla nickten. Albert musste nun mit einem Geschirrtuch die Arbeitsplatte in der Küche sauber wischen und dann ein mal volle Kanne mit der Hand drauf patschen. Die Kinder taten das gleiche wie am Tatort. Handschuhe anziehen, Einpinseln, Folie drauf tun, Folie wieder abziehen und auf das Papier kleben. Fertig. Die Kinder gingen ins Kinderzimmer. „Moment ist das der Abdruck vom Täter und das der von eurem Vater?“ fragte David und zeigte auf die beiden Abdrücke. „Nein das ist vom Täter!“ protestierte Mia. „Der vom Täter hatte so dicke Linien!“ erinnerte sich Carla. „Gut dann ist es das hier!“ bestimmte David. „Moment beide haben dicke Linien!“ fiel Mia auf. „Mir kommt da gerade so eine Idee!“ sagte David plötzlich mit ernster Stimme. „Und die wäre?“ fragte Anton. „Euer Vater hat das Buch geraubt!“ vermutete David. „Nein, er würde so etwas nie tun!“ rief Anton gereizt. „Wie könnt ihr ihn einfach beschuldigen?“ schrie Carla. Mia sagte leise: „Tut mir leid aber die Fingerabdrücke sind genau gleich. Auf das kleinste Detail!“ „Dann stellen wir ihn einfach zur Rede!“ schlug David vor. Alle nickten. So setzten sie sich gemeinsam an den Küchentisch und kochten einen Kaffee für Heinrich der jetzt verhört wurde. Heinrich nahm am Tisch platz. Mia fragte mit durchlöcherndem Blick: „Heinrich hast du etwas mit dem Buchraub zu tun? Sei ganz ehrlich!“ Heinrich wurde bleich er wusste nicht was er sagen sollte. „Na ja eigentlich schon.“ „Rede ganz frei Papa!“ meinte Carla. Heinrich holte tief Luft er sagte: „Okay da hat leugnen keinen Zweck. Ich habe das Buch geklaut weil ich es kopieren wollte um mit den Einnahmen denn Verlag bei dem ich arbeite zu renovieren. Und ich habe das Buch auch wieder zurück gebracht. Vorletzte Nacht!“ Anton nickte mitfühlend er fragte: „Also für einen guten Zweck sozusagen! Und du hast es kopiert und dann zurückgebracht?“ Heinrich nickte. „Aber wie wäre es wenn wir eine Veranstaltung machen und die Einnahmen nehmen wir dann für die Renovierung? Also mit Waffeln und Limonade und so weiter, aber natürlich selbst gemacht!“ schlug Carla vor. „Au ja und mit einem Flohmarkt!“ freute sich Mia. „da kann ich mein Prinzessin Lilifee Zeug verkaufen!“ ergänzte sie. „Und den Rest der Einnahmen spenden wir dem Tierheim oder Flüchtlingen!“ schlug Anton vor. „Und ich spiele Klavier. Mia spielt ja

Klarinette. Und Anton du doch Gitarre. Und Carla du kannst ganz toll singen. Dann können wir ja als Band auftreten!“ schlug David vor. „Kinder das sind Prima Ideen! Wie wäre es nächsten Samstag?“ fragte Heinrich.

„Ich denke da haben Mia und ich Zeit!“ erwiderte David. Am selben Tag gingen Heinrich, Mia, David, Anton und Carla zur Polizei und klärten den Fall. Albert wurde freigesprochen und Heinrich musste nur das kaputte Fenster bezahlen denn er hatte das Buch ja wieder freiwillig zurückgebracht.

Und der Flohmarkt wurde ein riesen Erfolg. 100 Euro wurden dem Tierheim gespendet, 100 Euro in ein Flüchtlingslager und 345 Euro waren für die Renovierung des Verlags geplant. Das Angebot des Klett Verlags wurde doch abgelehnt und der Kosmos Verlag bekam den Auftrag 1 Million Bücher zu drucken.